



## BESUCH IN ZIMBABWE

### Reisebericht März 2016 und Hilferuf fürs Heim für geistig behinderte Kinder

Als ich Ende Februar nach Zimbabwe reiste, freute ich mich neben vielem anderem vor allem auf Sonne und Wärme. Trotzdem packte ich auch warme Kleider und meinen Regenschutz ein, schliesslich ist man in Zimbabwe in der Regenzeit nie sicher vor einem Schauer. Jedenfalls, wenn diese Regenzeit ihrem Namen Ehre machen würde - was sie aber seit mehreren Jahren nur schlecht als recht tut und was sie in diesem Jahr völlig vernachlässigte. Die Dürre, die ich in den Feldern antraf, war schockierend. Die kleinen Rundhütten der selbstversorgenden ländlichen Bauern standen nicht wie zu dieser Jahreszeit üblich inmitten von grünen Maisfeldern. Vielmehr war der Mais gelblich verdorrt, nur etwa kniehoch, und in einigen besonders trockenen Gegenden konnten die Bauern nicht anpflanzen. So haben sie wenigstens das Saatgut gespart. Von was sie jedoch leben werden, wenn die Vorräte der letztjährigen Ernte aufgebraucht sind, weiss niemand. Schönen grünen, brusthohen Mais traf ich hingegen im kleinen Feld hinter dem Waisenhaus an. Dank dem Wasserloch konnte der Garten bewässert werden. Das einzige Problem besteht darin, dass der Grundwasserspiegel stetig sinkt und deshalb nicht immer Wasser gepumpt werden kann. Die zehnköpfige Kinderschar freute sich



über meinen Besuch und machte wie immer einen fröhlichen, zufriedenen Eindruck, und auch die Hausmutter wusste nur Gutes zu berichten. Auch im Heim für geistig behinderte Kinder, dem Alfred Walter Hostel, ist der Mais grün und hoch: Die Sisters und ihre Helfer konnten die Bewässerungsanlage (zwischen den Beeten ausgelegte Wasserschläuche mit Löchern), die wir ihnen Ende letzten Jahres finanzieren konnten, verlegen und werden genug Mais haben, um die Kinder mit Sadza, dem zimbabwischen Hauptgericht, zu versorgen. Es ist denn auch nicht die ausreichende Ernährung, die uns auf dem Herzen liegt.



[www.kuzivana.ch](http://www.kuzivana.ch) | [kuzivana@hotmail.com](mailto:kuzivana@hotmail.com)

Bankverbindung: Berner Kantonalbank | Projekt KUZIVANA | IBAN: CH02 0079 0016 2889 4151 3



Das Problem, das uns Sorge bereitet, sind die Löhne der Arbeiter, die KUZIVANA, da der Sozialdienst keine Mittel hat, vollständig übernimmt.

Zwölf Arbeiter sind zusätzlich zu vier Nonnen für die rund hundert Kinder im Heim verantwortlich. Sie arbeiten in Schichten und kümmern sich um die Hygiene der Kinder, deren Mahlzeiten, sie waschen zweimal täglich die Kinderkleider und zusätzlich am Morgen die Bettwäsche der bettnässenden Kinder, und sie sind auch für die Sauberkeit im Heim verantwortlich. Der Lohn, den sie für diese strenge Arbeit erhalten, ist mit 200\$ im Monat viel zu tief. Es kam deshalb Ende letzten Jahres zu einem Streik, und Sr. Maria, der Leiterin des Heims, blieb nichts Anderes übrig, als die Arbeiter zu entlassen. Jetzt sind zwar neue angestellt, doch es ist nur eine Frage der Zeit, bis auch sie nicht mehr zufrieden sind. Und der ständige Wechsel schadet nicht nur den Kindern, sondern grundsätzlich dem Arbeitsklima. Wir müssen also dringend etwas tun. Es ist unser Ziel, die Arbeiterlöhne so rasch wie möglich zu erhöhen. Dazu brauchen wir Ihre Hilfe.



Im Namen der vielen Kinder und der Arbeiter, die helfen, dass es diesen Kindern gut geht, bitten wir Sie herzlichst um Ihre Unterstützung.

Der Vorstand: Daniela Kohler, Ueli Haller, Ursula Wenger, Sandra Wenger, Barbara Kohler

